

schon nach zwei Jahren unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner Amtsführung aus dieser Stellung wieder entlassen, wobei ihm Titel und Rang verblieben. Im J. 1819 legte Ristemater auch die Stelle als Gymnasialdirector nieder, welche er 25 Jahre lang unter allgemeiner Anerkennung verwaltet hatte. Die theologische Facultät der Breslauer Universität ehrte ihn im J. 1822 durch Uebersendung des Doctordiploms; die Würde eines philosophischen Doctors hatte er schon früher von der Universität Paderborn erhalten. Als durch die Bulle *De salute animarum* die Verhältnisse der katholischen Kirche Preußens geändert worden waren, erhielt Ristemater, der bei der Vollstreckung derselben in der Diocese Münster als Commissar fungirte, das dritte Canonicat an der Cathedrale mit dem Titel eines Domcapitulars und wurde am 27. September 1823 mit dem neuorganisirten Domcapitel feierlich eingeführt. Bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums im J. 1829 zeichnete ihn der König von Preußen durch Verleihung des rothen Adlerordens 3. Klasse aus. Bis zum Jahre 1824 hatte Ristemater sich einer ungeschwächten Gesundheit erfreut; allein noch bevor er seine Domcurie besuchen konnte, wurde er von einem schlagartigen Anfälle heimgejucht, der sich in der Folge öfter und immer heftiger wiederholte, so daß allmählig ein Gerst zu aller Thätigkeit unfähig wurde und eines Glieder ihren Dienst versagten. An einem solchen Anfälle starb er am 2. März 1834, im hohen Alter von nahezu 80 Jahren. Ristemater, ein treuer Sohn seiner heiligen Kirche und entschlossener Gegner der damals auftauchenden rationalisirenden Richtung in der Theologie, gehörte zu den schönsten Münster'schen Kreise ausgezeichneter katholischer Männer, in welchem die Namen Stollberg, Raterlamp, Kellermann, Oberberg und der Brüder Drosle glänzen. Mit einer außerordentlichen Schärfe des Verstandes verband er ein sehr reichliches Gedächtniß, so daß er ein wahres Arsenal von positivem Wissen war, und nicht leicht jemand an ihn eine Frage stellte, ohne eine befriedigende Antwort zu erhalten. Ristematers äußere Befähigung war nicht groß, aber wohl proportionirt. Seine Stimme, Mienen, Geberden und Bewegungen waren so beschaffen, daß sie einen eigenthümlichen Zauber auf den Zuhörer ausübten. Sein freier Vortrag sprühte öfter Geistesblitze, die er auch in seinen Schriften nicht selten aufzuweisen. Zuweilen entbrannte er in heiligem Eifer, wenn er die Sache Gottes oder seiner Kirche in Gefahr sah. Doch wurde dieses feurige Wesen durch Freundlichkeit, Teufeligkeit und Herzengüte mildigt und gemildert; auch ließen alle Ehrenbezeugungen und Auszeichnungen seine bescheidene anspruchslose Einfachheit unberührt. Vorwiegend tritt in seinem ganzen Leben eine bewundernswürdige Gleichmäßigkeit hervor. Bei solchen Eigenschaften des Geistes und Charakters war es natürlich, daß er sich bei seinen Amtsgenossen sowohl

wie bei allen, die ihm näher traten, hohe Verehrung und innige Liebe erwarb. — Ristemater war ein ungemein fruchtbarer Schriftsteller. Von seinen zahlreichen Schriften, die sämmtlich in Münster bei Theissing erschienen sind, behandelt ein großer Theil philologische Materialien und kann daher hier füglich übergangen werden. In das Gebiet der Theologie gehören folgende: Anleitung zum heiligen Lebenswandel, 1792 (Uebersetzung von *Conduite d'une dame chrétienne pour vivre saintement dans le monde*, Paris 1780); *Commentatio de nova exegesi praecipue Veteris Testamenti ex collatis scriptoribus graecis et latinis scripta*, 1806; Exegetische Abhandlung über Matth. 16, 18. 19 und 19, 3—12 oder über den Primat Petri und das Eheband (eine holl. Uebersetzung dieser Schrift von Kaplan Schrant ist zu Amsterdam erschienen); *Exegesis critica in psalmos LXVII et CIX et excursus in Daniel III de fornace ignis*, 1809; Weissagung Jesu vom Gerichte über Judäa und die Welt, nebst Erklärung der Rede Marc. 9, 42—49 und Prüfung der von Es'schen Uebersetzung des Neuen Testaments, 1816; Die heiligen Evangelien, übersetzt und erklärt, 4 Bde., 1818—1820; *Canticum canticorum illustratum ex Hierographia Orientalium*, 1818; Geschichte der Apostel, übersetzt, mit Anmerkungen, 1821; Sendschreiben der Apostel, übersetzt und erklärt, nebst der Apocalypse, 2 Bde., 1822 f.; *Biblia sacra vulgatae editionis juxta exemplar Vaticanum*, 3 tomi, 1823 sq. (Leo XII., dem diese vortreffliche Ausgabe der Bibel gewidmet ist, bezeichnet in seinem dem ersten Bande derselben vorgedruckten Breve Ristemater als *virum probitae ac literarum sacrarum peritia laudatissimum*); Die Weissagung vom Immanuel, *Isaia 7—12*. Anhang: Heli's Schwiegertochter, 1 Kön. 4, 8, 1824; Die heiligen Schriften des Neuen Testaments, übersetzt und erklärt, 7 Bde., 1818—1823, 3. Aufl. 1845; Die heiligen Schriften des Neuen Testaments, übersetzt, ohne Anmerkungen, zum Gebrauche für Kirche und Schule, 1825, 4. Aufl. 1844, Miniaturnusgabe 1853 (diese Uebersetzung des Neuen Testaments ist eine der verbreitetsten in und außer Deutschland und hat die von Es'sche Uebersetzung vielfach verdrängt); Programme zu den Sectionsverzeichnissen der ehemaligen Universität und späteren Akademie zu Münster von den Jahren 1816, 1818, 1821, 1822. In Stollbergs Geschichte der Religion Jesu Christi stammen zwei Abhandlungen von Ristemater her, im 4. Bande Bemerkungen über das Buch Esther, und im 5. Bande Ueber die zweifache Stammtafel Jesu Christi bei den Evangelisten Matthäus und Lucas. Aus dem literarischen Nachlasse Ristematers erschien in der Bonner Zeitschrift Jahrg. 1836: *Orbem terrae per et post diluvium universale magnam in deterius immutationem passum esse ostenditur*. (Vgl. E. Rasmann, Nachrichten von dem Leben und den Schriften münsterländ. Schriftsteller, Münster 1866, 177 ff.;